Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 24

Artikel: Salomonisches
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451443

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Salomonisches

In einem schweizer Kanton besteht ein Gesetzparagraph, wonach es einem fremden Staate nicht erlaubt ist, Grundeigentum zu erwerben.

Nun beschloß eine fremde Macht, in der „Residenz" dieses Kantons ein Haus für ihr Konsulat anzukaufen. Die zuständigen Kantonalbehörden waren wegen des erwähnten Gesetzparagraphen in großer Verlegenheit, denn sie rechneten es als eine große Ehre an, daß eine fremde Macht einen Teil ihres Kantons besitzen sollte. Auch könnte ein solches Konsulatgebäude eventuell als Asyl dienen — man kann ja nie wissen — und es ist nicht immer möglich, bei Zeiten über die Grenze zu kommen.

Endlich kam einem der Regierungs-Sahibs der rettende Gedanke:

„Meine Herren!" brüllte er, die klassische Stellung des großen Napoleons auf der Rade de Cherbourg einnehmend, „ein Gesetzparagraph ist nicht nur ein Begriff, sondern ein äußerst dehnbarer Begriff — wer hat diesen Paragraphen gemacht? Wir! Wer kann also diesen Paragraphen wieder abschaffen? Wir! Sollen unsere Kindeskinder uns später den Vorwurf machen können, daß wir je einen Gesetzparagraphen hatten, der einer fremden und befreundeten Großmacht ungelegen war? (Zurufe: Nein, niemals!) Ich beantrage deshalb, daß § 7 unserer Verfassung, eine Bestimmung, die so wie so veraltet ist, aufgehoben und somit für null und nichtig erklärt wird."

Beschluß: Paragraph 7 der Verfassung wird aufgehoben . . . .

* * *

Aehnlich entschied in einer delikaten Familienangelegenheit Herr Seligheimer. Er hatte die Gattin mit seinem Prokuristen in hyperintimem tête-à-tête auf dem Sopha überrascht und klagte sein Leid seinem alten Freunde Polsterleben.

„Was soll ich tun? Des lass' ich mer net gefallen — Rache!" zischte er, „Rache muß sein!"

„Lass' der scheide," sagte Polsterleben.

„Wo denkste hin?" schrie Seligheimer, „mei Fraa is e gute Mutte fu meine Kinder — und dann die Koste!"

„Wirf dein Prokurist 'raus!" meinte Polsterleben.

„Du Allmächtiger! mein Prokurist! Er ist die Seele vom Geschäft — Pleite müßt' ich mache ohne ihn und überdies weiß er mer z' viel."

Einige Tage später treffen sich die zwei Freunde wieder.

„Na, Seligheimer, was haste gemacht in der Angelegenheit?"

„Gemacht? Ich hab' der doch gesacht, des lass' ich mer net gefalle — Rache muß sein —"

„Ja ja, also was haste getan?"

„Der Sopha hab' ich verkaaft!" erwiderte freudestrahlend der beleidigte Gatte.

Jack Hamlin

Aus dem Ernst des Lebens folgert sich der Spaß des Todes. Holzapfelbaum

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadttheater

Samstag und Sonntag geschlossen.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: Zum 1. Mal: „Der Schrittmacher" von R. Overweg und O. Ritschl. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Was ihr wollt", Lustspiel von W. Shakespeare.

Corso-Theater

Täglich abends 7¾ Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Ein Herbstmanöver"
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 7¾ Uhr

Restaurant „Walhalla"
Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b. d. Zollbrücke
Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge
1794 E. Figi.

Restaurant zum Zähringer Zürich 1 Zähringerstr. 10
ff. Hürlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine, täglich gutes Mittag- und Abendessen.
Es empfiehlt sich 1887 CARL SCHNEIDER

„Dornröschen's Zauber-Schloss"
im „Neuenburgerhof"
Schoffelgasse 10, Zürich 1
Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!
Frau Sophie Egli 1842

Café-Restaurant „Mühlegasse"
Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse
Ia reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.

Restaurant
St. Gotthard
Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

Restaurant z. Sternen
Albisrieden
(Zürich)
Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!
Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

Vegetarisches Restaurant!
Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech. fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Der Sprung ins Wasser
Schwank von Paul Altheer
Redakteur des „Nebelspalter"

Uraufführung:
Sonntag den 26. Mai 1918
im Pfauentheater - Zürich

Die Presse schreibt:

4. **Neue Zürcher Zeitung** (27. Mai, Abendblatt). Es herrschte vom Anfang bis Ende ein frisches Tempo auf der Bühne, das das ganze leichte Geschehen auf seine luftigen Flügel nahm und zum Erfolg führte. Sie (die Schauspieler) sorgten alle an ihrem Platze dafür, daß das Lebendige und Muntere in diesem Schwank zu voller Wirksamkeit gedieh.
5. **Züricher Post** (28. Mai). Paul Altheer zeigt sich bei seinem ersten Sprung ins tückische, theatralische Fahrwasser als ein recht ordentlicher Schwimmer. Die Figuren sind — und das scheint mir das beste am Schwanke zu sein — alle frisch und individuell gesehen, sie haben in der Tat „Charakter", sie geben sich völlig natürlich und bleiben sicher in ihrer Haut.
6. **Zürcher Morgen-Zeitung** (28. Mai). „Der Sprung ins Wasser" erwies sich für den Autor als ein Glückssprung vom Erstlingsland in die Oeffentlichkeit.
7. **Münchner Zeitung** (27. Mai). Wie uns aus Zürich gedrahtet wird, hatte der dreiaktige Schwank „Der Sprung ins Wasser" von Paul Altheer, dem Schriftleiter des Zürcher Witzblattes „Nebelspalter", bei der Uraufführung am Pfauentheater dank dem treffsicheren Dialog und wirkungsvollen Szenen starken Lacherfolg.